



Was steckt wirklich hinter der Chemtrail-Theorie?

Seit Jahren kursieren im Internet Gerüchte über sogenannte «Chemtrails». Der Begriff ist mittlerweile auch einer breiteren Öffentlichkeit bekannt. Leider wird die Diskussion über die Existenz der Chemtrails meist sehr unsachlich und emotional geführt. Entweder man glaubt fest an die Chemtrails oder man verspottet die Vertreter der Chemtrail-Theorie als Aluhut-Träger. Von anderen Erklärungsansätzen für den verschleierte Himmel hört man selten etwas.

Seit Jahren stören sich viele Menschen im Sommer an der zunehmenden Schwüle und dem unnatürlichen, milchigen Weiss des Himmels. Bei dem Versuch der Erklärung dieses Phänomens geraten vor allem zwei Gruppen aneinander, die ihre Positionen starrköpfig verteidigen.

Einerseits die Vertreter der sogenannten «Chemtrail-Theorie», die behaupten, seit ca. dem Jahr 2000 werde der Himmel von Flugzeugen mit chemischen Stoffen (in Form von Aluminiumoxiden in Pulverform und Bariumsalzen) gezielt zugesprüht. Je nach Erklärungsmuster sind es entweder heimlich an Passagierflugzeuge angebrachte Düsen oder militärische Spezialflugzeuge, die die Chemikalien versprühen. Die Regierung halte diese Sprühaktionen geheim, da sie damit finstere Zwecke verfolge. Die durch die Versprühung dieser Chemikalien entstandenen Streifen würden eine kaum unterscheidbare Ähnlichkeit zu normalen Kondensstreifen zeigen. Da herkömmliche Flugzeugkondensstreifen im Englischen als «Contrails» bezeichnet werden, taufte man die vermeintlich durch Sprühung entstandenen Streifen auf den Namen «Chemtrails» («Chemiestreifen»), da man annahm, ihnen würden chemische Stoffe beigemischt.

Die Chemtrail-Theorie hat inzwischen tausende überzeugter Verfechter gefunden, die ihren Standpunkt selbstbewusst verteidigen.

Auf der anderen Seite stehen die Verteidiger des Narrativs der Mainstream-Medien und der Mainstream-Wissenschaft, das weder auf den nicht mehr vorhandenen blauen Himmel hinweist, geschweige denn versucht, eine Erklärung dafür zu finden. Die Mainstream-Hörigen sind sich keines Problems bewusst und verspotten die Vertreter der Chemtrail-Theorie. Für sie leben die Chemtrail-Theoretiker in einer verschwörerischen Traumwelt und legen eine wilde Fantasie an den Tag. Sie werden als «Aluhut-Träger» verspottet. So gut wie nie wird von der Seite des Mainstreams versucht, auf die Argumente der Chemtrail-Theoretiker sachlich und ohne Vorurteile einzugehen. Jedoch verhalten sich die Verteidiger der Chemtrail-Idee oft nicht anders und schieben Erkenntnisse, die gegen ihre Thesen sprechen, bereitwillig zur Seite. Die Fronten zwischen diesen beiden Extrempositionen sind verhärtet und es herrscht ein erbitterter Grabenkampf.

Was ist dran an den Chemtrails?

Wer sich ausführlicher mit den Argumen-

ten der Chemtrail-Theoretiker befasst, der wird feststellen, dass ihre Annahmen nicht so unlogisch sind, wie sie anfangs erscheinen. Pläne zur Ausbringung von Aerosolen in der Atmosphäre wurden bereits mehrfach von Regierungen veröffentlicht, das US-Militär investiert nachweislich in Forschungen zur Kontrolle des Wetters, sogenannte «Hagelflieger» lassen durch die gezielte Ausbringung eines Silberiodid-Aceton-Gemischs Wolken abregnen. Auch die Idee, die Regierung wolle mit der Ausbringung von chemischen Stoffen ihrer Bevölkerung schaden, kann nicht einfach vom Tisch gefegt werden. Für unbarmherzige Experimente mit der eigenen Bevölkerung zeigten sich auch Regierungen westlicher Demokratien im Laufe der Geschichte immer wieder verantwortlich (siehe Kasten). Es wäre naiv, der eigenen Regierung in dieser Hinsicht blindes Vertrauen zu schenken.

Andererseits liegen die Vertreter des Mainstreams nicht falsch, wenn sie den Mangel an Beweisen für die gezielte Versprühung von Chemikalien kritisieren. Die von den Chemtrail-Theoretikern vermuteten Tanks und Sprühvorrichtungen, mit denen die chemische Flüssigkeit versprüht werden soll, wurden bisher nicht eindeutig gefilmt oder abfotografiert. Piloten und Flughafenpersonal vor Ort untersuchten Dutzende Flugzeuge nach Beweisen, konnten aber trotz umfangreicher Untersuchungen nichts finden. Kein einziger wirklich glaubwürdiger Insider hat sich bisher an die Öffentlichkeit gewagt und gestanden, an der Versprühung von Chemikalien beteiligt zu sein. Im Gegensatz zu den Gegnern der offiziell verlautbarten Klimaerwärmung (siehe S. 44), fehlt es der Chemtrail-Gemeinde bisher an

sche Verbindungen im Abgas zu identifizieren. Alle gefundenen Metalle waren intern gemischt mit den Russpartikeln und mindestens 36 % der untersuchten Partikel enthielten wenigstens eine metallische Verbindung. Die detektierten metallischen Elemente waren Cr, Fe, Mo, Na, Ca, Al, V, Ba, Co, Cu, Ni, Pb, Mg, Mn, Si, Ti und Zr.

Ein Ausschnitt der Studie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich.

Physical and Chemical Characterization of Aircraft Engine Exhaust Particles, Diss. ETH No. 23344, e-collection.library.ethz.ch
<http://e-collection.library.ethz.ch/eserv/eth:48927/eth-48927-01.pdf>



Die Vertreter der Chemtrail-Theorie weisen seit Jahren auf den zunehmend milchig-weiss werdenden Himmel hin. Dass die sich ausbreitende Wolkenschicht auch ohne versprühte Flüssigkeit entstehen könnte, wird von ihnen jedoch nicht in Erwägung gezogen.

argumentativer Munition, um wirklich ernstgenommen zu werden.

Liegt die Wahrheit in der Mitte?

Dabei ignorieren beide Seiten andere, sehr plausible Erklärungsansätze für die zunehmende Schwüle und den grauen Himmel. Die Mainstream-Anhänger, weil sie sich keines Problems bewusst sind; die Chemtrail-Vertreter, weil sie dogmatisch an ihren eigenen Ideen festhalten. So vertritt z.B. ein anderer Forschungsansatz einen Mittelweg zwischen diesen beiden Extrempositionen. Forscher, die ihn vertreten, behaupten, die Streifen hinter Flugzeugen, die sich im Laufe des Tages über dem ganzen Himmel verbreiten und ihn mit einer milchigen Schicht überdecken, seien nicht zu übersehen und natürlich kein Produkt der Fantasie. Allerdings unterlägen die Chemtrail-Theoretiker der Fehlannahme, diese Streifen am Himmel seien durch extra ausgesprühte Chemtrail-Flüssigkeit entstanden. In Wahrheit handele es sich bei den Streifen um «normale» Kondensstreifen und Flugzeugabgase, die sich über den Himmel verbreiten. Die zunehmende Eintrübung des Himmels stehe schlicht mit dem ansteigenden Flugverkehr und den dem Flugzeugbenzin beigemischten Chemikalien in Zusammenhang.

So legte eine Studie des Bundes für Umwelt- und Naturschutz (BUND) schon in den 1980er-Jahren dar, dass der Flugverkehr die Wolkenbildung entscheidend beeinflusse. Nach den Erkenntnissen der Forschungsgruppe war der Flugverkehr – als der Verursacher von Kondensstreifen am Himmel, und der daraus resultierenden nahezu ständigen Schleierbewölkung – schon damals eine der grössten Quellen der Luftverschmutzung. Die Auswirkungen des «normalen» Flugverkehrs auf die Wolkenbildung werden sowohl vom Mainstream als auch von den Chemtrail-Vertretern völlig vernachlässigt. Der seit Jahren zunehmende Flugverkehr wurde und wird bisher als selbstverständlich

hingegenommen. Laut der Studie des BUND hatte Deutschland schon in den 1980er-Jahren mit über vier Millionen Flügen pro Jahr den dichtesten Flugverkehr der Welt. Seitdem hat sich der Flugverkehr mehr als verdoppelt. Heute finden insgesamt ca. 10 Millionen Flüge über Deutschland statt. Zudem nimmt der Flugverkehr jährlich um 5 Prozent zu. Dort, wo auch früher schon starker Flugzeugverkehr herrschte, da erinnern sich die Menschen auch an dauerhafte Kondensstreifen zurück. Personen, die in der Nähe eines Flughafens oder eines Flugwegs lebten, schimpften schon in den 70er-Jahren über Kondensstreifen, die sich ausbreiteten und dann den

ganzen Himmel zuleisterten. Inzwischen wurden viele Luftstrassen erweitert, d.h. man sieht heute auch an vielen Orten Streifen, die früher nicht von Flugzeugen überflogen wurden.

Können nur Chemtrails den Himmel bedecken?

Wenn Flugzeugtreibstoff verbrannt wird, werden vor allem Wasserdampf und Russ aus den Düsen gelassen. Wenn es sehr kalt und feucht ist – ab einer Höhe über 8.000 Metern können solche Bedingungen herrschen – dann kondensiert der Wasserdampf an diesen Rus-

cken, ohne die Bevölkerung darüber zu informieren.»

Laut dem Artikel blies das US-Militär riesige Mengen giftiger Bakterien in den Himmel verschiedener amerikanischer Städte. Bis 1977 hätten insgesamt 239 solcher Tests stattgefunden. Es heisst: «Experten vermuten, dass in den Folgewochen rund 800.000 Menschen die unsichtbaren Bakterien einatmeten. [...] Doch so harmlos wie gedacht waren die freigesetzten Bakterien leider nicht. So kosteten die vermeintlich ungefährlichen Experimente mindestens einer Person das Leben. Zehn Menschen mussten ihretwegen ins Spital. [...] Aber nicht nur die Menschen in San Francisco wurden auf diese Weise in Mitleidenschaft gezogen. Denn das Militär führte ähnliche Tests überall im Land durch, auch in New York City, Minneapolis und Washington D.C. Auch dort wurden, wie man heute weiss, giftige Substanzen versprüht, beispielsweise Zink-Cadmium-Sulfid, das Lungen und Nieren schädigen und Krebs auslösen kann.»

Die Theorie, die Regierung besprühe den Himmel absichtlich mit bestimmten Substanzen, liegt anhand solcher Tatsachen nicht so fern, wie viele glauben!

800 000 Bewohner als Versuchskaninchen der US-Regierung

Militär testete Biowaffen an Bevölkerung

Während 20 Jahren testete das US-Militär biologische Kriegswaffen unter freiem Himmel – in amerikanischen Städten.

Am 04.07.2015 berichtete die Webseite der Zeitung «20 Minuten» von den Tests biologischer Kriegswaffen über amerikanischen Städten.

In dem Artikel heisst es: «Offenbar haben Anhänger der Chemtrails-Verschwörungstheorie doch nicht ganz unrecht – zumindest, was die Vergangenheit angeht. Denn in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg hat das US-Militär tatsächlich verschiedene Substanzen in die Luft geblasen, zu Forschungszwe-

Quelle: *Militär testete Biowaffen an Bevölkerung*, 20min.ch, 14.07.2015
<http://www.20min.ch/wissen/gesundheit/story/Militaer-testete-Biowaffen-an-Bevoelkerung-10252254>

Jörg Kachelmann bezeichnet Chemtrails als Nazis



Youtube: Nazis suchen Normalos: Warum es wichtig ist, den Chemtrailidioten entgegenzutreten

Schon mehrmals hat sich der ehemalige Top-Meteorologe Jörg Kachelmann abschätzig über Menschen geäussert, die sich Sorgen um die sichtbare Zunahme der bedeckten Himmel machen. In einem Youtube-Video hat er pauschal 80% der Chemtrail-Theoretiker als Nazis beschimpft, ohne auch nur den Hauch eines Zusammenhangs zwischen Nazis und der Chemtrail-Idee herstellen zu können. Nicht unbedingt eine Vorgehensweise, die seine Argumente glaubhafter macht.

Spannend ist aber, dass er unsere These, dass primär der exponentiell steigende Flugverkehr die Hauptursache ist, bestätigt:

«Wenn es die atmosphärischen Bedingungen erlauben, dann ist der Himmel auch heute noch blau. Es ist einfach so, dass durch den zunehmenden Flugverkehr immer mehr Kondensstreifen entstehen und je nach Bedingungen breiten sich diese dann über den Himmel aus und bedecken so zum Teil wirklich den ganzen Himmel. Aber das liegt eben am zunehmenden Flugverkehr. Niemand sprüht irgendwas aus irgendwelchem Grund und auch kein Gift, das ist vollkommener Blödsinn»

Wenn sich da einer nicht zu vorschnell aus dem Fenster gelehnt hat? Wäre interessant zu hören, was er zu den Erkenntnissen der neusten ETH-Studie sagt. Offensichtlich werden eben doch «irgendwelche Gifte» versprüht. Aus welchen Motiven auch immer.

«Und warum mir das wichtig ist, ist eben auch der Grund, dass 80% der Leute, die behaupten, dass es Chemtrails gäbe, sind Nazis! Die Nazis haben gesagt - hey, das ist eine gute Idee, damit kann ich mit einer solchen Quatsch-Idee noch weitere Leute erreichen. Leute, die sich Sorgen machen, die denken ohhh, die Amerikaner machen sicher immer etwas Böses (Neeein... die Amerikaner sind ja die Guten - siehe Infokasten, Seite 42) und für Leute, die ökologisch sehr bewusst sind und immer denken, ja, da ist überall Gift (abschätziges Grinsen) und womöglich ist das wirklich so.

Kachelmann macht sich lustig über Leute, die sich um ihre Gesundheit sorgen und bezeichnet sie pauschal als Nazis. Sehr wissenschaftlich argumentiert, Herr Kachelmann!

spartikeln und es bilden sich viele kleine Eispartikel, die wir dann als Kondensstreifen sehen können. Ein Kondensstreifen ist also gefrorener Wasserdampf. In der oberen Atmosphäre herrschen andere Bedingungen als am Boden, andere Windverhältnisse, geringere Erdanziehungskraft usw. Deshalb bleiben die Kondensstreifen oft über lange Zeit am Himmel und verschwinden nicht. Wenn in der Höhe über 8.000 Metern ein starker Wind weht, dann verbreiten sich die Kondensstreifen über den Himmel und bilden eine milchige, undurchsichtige Wolke. Die dabei entstehende Wolke aus Eis ordnet man den sogenannten «Cirruswolken» zu. Wenn die Luft feucht und relativ ruhig ist, entsteht die sogenannte «Cirrostratusbewölkung», d.h. eine einheitliche dünne Wolkenschicht über dem gesamten Himmel. Es ist also sehr wohl möglich, dass sich auch «normale» Kondensstreifen lange Zeit am Himmel halten und sich nicht sofort auflösen. Es ist ebenfalls möglich, dass sich diese Kondensstreifen in einer Schicht über den Himmel legen. Die Vertreter der Chemtrail-Theorie halten jedoch dogmatisch an der Idee fest, dass nur die von ihnen vermuteten «Chemiestreifen» sich so lange am Himmel halten könnten und die «normalen» Kondensstreifen innerhalb von wenigen Minuten verschwinden müssten.

Die chemischen Schadstoffe in den Flugabgasen

Beide Seiten ignorieren zudem die Tatsache, dass die Schadstoffe der Flugzeugabgase bei der Wandlung des Wasserdampfes zu Eis als sogenannte «Kondensationskerne» wirken. D.h. die Schadstoffe, die das Flugzeug hinterlässt, beschleunigen und vermehren die Entstehung von Kondensstreifen. Je mehr Russ und Spuremetalle sich in den Flugzeug-Abgasen befinden, desto mehr Kondensstreifen entstehen und desto dichter breiten sie sich über dem Himmel aus. Schadstoffe sammeln sich in der Atmosphäre an und fördern eine zusätzliche Wolkenbildung.

Vor allem die hohe Menge an Chemikalien, die dem heutigen Flugzeugbenzin beigemischt wird, gibt Grund zur Sorge. In einer Studie der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH Zürich) wurden die Russpartikel, die nach der Verbrennung von Kerosin-Treibstoff entstehen, untersucht. Man nahm die Abgase von drei Flugzeugtypen unter die Lupe. Dabei wurden insgesamt 16 Metalle – darunter Aluminium – nachgewiesen, die ein Risiko für die Gesundheit darstellen, wenn sie eingeatmet werden. Aluminium steht gemäss neuesten Forschungen im Verdacht, die Zunahme der Alzheimer-Erkrankungen zu begünstigen. Es könne die Blut-Hirn-Schranke durchdringen und so Schädigungen im Gehirn verursachen, sowie neurologische Krankheiten auslösen. Mainstream- und Chemtrail-Vertreter sollten sich zumindest darauf einigen können, dass giftige Stoffe im Flugzeugbenzin ein schwerwiegendes Problem darstellen! Ob dahinter

nun dunkle Absichten gewisser Industriezweige oder Geheimdienste stecken oder die chemischen Stoffe nur zur Steigerung der Effektivität des Treibstoffs beigemischt werden, darüber kann man streiten. Anstatt sich über die Motive zu streiten, sollten beide Seiten endlich anerkennen, dass die Chemikalien, die sich laut der ETH-Studie bewiesenermaßen im Kerosin befinden, hochgiftig sind und gemeinsam der Frage nach dem «Warum» nachgehen, anstatt sich gegenseitig zu diskreditieren.

Stoffe wie Aluminium oder auch Barium, die bei der Studie der ETH in den Abgasen entdeckt wurden, sind erstaunlicherweise genau die Stoffe, welche die Chemtrail-Theoretiker in der Sprühflüssigkeit vermuten, die von den Flugzeugen angeblich durch spezielle Düsen abgegeben werden. Ist es in Anbetracht dieser Studie nicht naheliegender, dass die Metalle nicht mit Extra-Tanks und -Düsen versprüht werden, sondern zu den chemischen Zusatzstoffen des Flugzeugbenzins gehören?

Sind Kondensstreifen Chemtrails?

Deshalb kommen viele Forscher zu dem Fazit: «Normale» Kondensstreifen können sehr wohl die Eigenschaften haben, die die Chemtrail-Theoretiker allein ihren «Chemiestreifen» zuschreiben. Sie können lange Zeit am Himmel bleiben und sich zu einer dünnen Wolkenschicht ausbreiten. Da sich der Flugverkehr im deutschen Luftraum mehr als verdoppelt hat, entstehen logischerweise auch mehr Kondensstreifen und somit von Jahr zu Jahr eine noch dichtere Wolkenschicht. Diese Entwicklung wurde noch einmal beschleunigt, indem man dem gewöhnlichen Flugbenzin im Laufe der Jahrzehnte immer mehr Chemikalien beimischte. Diese sind erstens hochtoxisch, zweitens beschleunigen sie als sogenannte «Kondensationskerne» die Entstehung von Kondensstreifen und verstärken somit die Vernebelung des Himmels.

Das könnte bedeuten: Jeder Kondensstreifen ist eine chemische Belastung der Atmosphäre. Man könnte auch sagen: Jeder Kondensstreifen ist ein Chemtrail! Denn er besitzt die gleichen Eigenschaften (Beständigkeit am Himmel und giftige chemische Zusätze), die die Chemtrail-Vertreter starrköpfig nur ihren Chemtrails zuschreiben.

Eine durchaus plausible Erklärung für den jedes Jahr grauer werdenden Himmel! Es wäre der Debatte sehr förderlich, wenn die Vertreter der Chemtrail-Theorie und die Vertreter des Mainstreams in einen Dialog treten würden, um sich gemeinsam auf die Suche nach der Wahrheit zu machen! Zudem gilt es, sich auch vor anderen Erklärungsmöglichkeiten nicht zu verschliessen. Wer dogmatisch an seinen Ideen festhält, verhält sich nicht besser als eine Person, die jedes Narrativ der Mainstream-Medien ungeprüft akzeptiert.